© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

FALCO.

Fünfter Jahrgang.

No. 1. April. 1909.

Die geehrten Abonnenten werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, die laufenden Mitteilungen über Berajah nicht zu übersehen.

Der Verlag. Der Herausgeber.

Wanderfalkenzug im Golf von Mexiko.

Das Gefühl einer rein persönlichen Beziehung zum Wanderfalken verlässt mich nie, ohne deshalb ein unbewusster Überrest eines Totemismus zu sein. Aber der Wanderfalk war meine erste genaue Raubvogelbekanntschaft in den Thüringer Bergen, und solche Jugendliebe vergisst man nicht.

Wenn mich im Ausland der Peregrinus mehr anzog, als alle anderen Raubvögel, so erklärt sich das wohl auch aus einer Empfindung des heimatlich Vertrauten in der Figur des Wanderfalken, während das Auge so viele uns Europäern fremdartigen Raubvogelbilder erst schärfer erfassen und wieder und wieder kontrollieren muss.

Der Wanderfalk begegnete mir auf einer Schiffsreise nach mexikanischen Häfen 4 mal:

Am 6. X. 1908, $^1/_2$ Tagesfahrt östlich von Vera Cruz, kam ein alter Wanderfalk mit sehr heller Brust vor Sonnenuntergang müde an Bord unseres grossen und sehr belebten Dampfers gestrichen und rastete eine Zeitlang in ca. $^3/_4$ Mastenhöhe im Eisen- und Tauwerk der Masten, sich mühsam gegen den Wind behauptend. Ich beobachtete ihn lange in ca. 10 m Entfernung hoch oben vom Bootsdeck aus. Von den stets zu Tierquälereien neigenden Spaniern an Bord dann aus seinen Ruhesitzen verjagt, strich er matt und mühselig steigend nach dem Vorderschiff, um sich dem Wache tuenden Matrosen im Mastkorb dicht über den Kopf zu setzen. Der Mann erschrak furchtbar und versäumte den Vogel neben sich zu greifen. Der flog, nun wohl auch erschreckt, aufs Bootsdeck und strich plötzlich gleich nach Sonnenuntergang schräg

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tief hinab nach der See, doch nicht weiter als ca. 100 m. In dem abendlichen Indigoblau der Wogen verschwand er, ohne sich wieder zu erheben, meinen Blicken und musste für mich als ertrunken gelten. (Land war weit entfernt und nirgends sichtbar, kleinere Vögel zeigten sich nicht während des ganzen Tages.)

Ganz anders und in voller Kraft begegnete mir ein zweiter Wanderfalk unweit vom Meere am 11. X. 1908 über dem Flusse Pánuco bei Tampico. Er zeigte mir, was ich nie erwartet hätte selbst zu schauen: eine Reiherbeize!

Der sehr dunkle Falke, der stärkste, den ich je gesehen, ein richtiger „Klotzkopf", jagte in dem an Sumpf- und Flussvögeln reichen Gebiet des Pánuco auf einen kleineren, weissen Reiher, Florida coerulea (L.), als ich gerade mit Schiffsoffizieren auf einem lustigen Jagdzug im Boot aus dem Hauptarm in die Lagunenlandschaft einbiegen wollte. Der Reiher liess sich aus der Höhe aufs Wasser fallen und harrte da mit nach oben gerichtetem Schnabel ängstlich des Falkenangriffs: ein wundervolles Bild!

Der starke Falke stiess in leichtem Bogen, nicht allzu schnell, wohl Reiherschnabel und Wasser scheuend, mehrere Male auf den Reiher, der sich bei unserer Annäherung zeitweilig erhob, dann aber, ängstlich schreiend, in seiner Not immer wieder aufs Wasser flüchtete. Er wäre dem Falken jedoch in seiner sichtbaren Erschöpfung schliesslich zum Opfer gefallen, wenn die Nähe unseres Bootes den Peregrinus nicht vertrieben hätte. Der Reiher, ein junges Weibchen, wurde, aus lilafarbenen Wasserblüten blendend weiss sich heraushebend, von uns erlegt.

Zum dritten Male war's ein junges, dunkles Wanderfalkenweibchen, das, relativ wenig von der Stelle meiner ersten Begegnung entfernt, genau 1 Tagesfahrt östlich von Vera Cruz im Meerbusen von Mexiko am 16. X. 1908 vor Sonnenuntergang sich müde auf dem Tauwerk zwischen den Masten des Dampfers niederliess.

Nachdem der Falke sich hier etwas erholt, stiess er von Zeit zu Zeit tief hinab nach der See, wo nichts anderes als fliegende Fische aus dem Wasser aufstoben! Mit mir beobachteten die Schiffsoffiziere durchs Glas dies uns ganz unverständliche Beginnen — Vögel waren weit und breit nicht zu erspähen, lag doch auch das nächste Land 50 Seemeilen von uns entfernt! —

So musste ich annehmen, dass lediglich die Flugbewegung der Fische von oben her dem Wanderfalken als Vogelflug er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schienen sei. (Wie täuschend vogelähnlich das zuweilen sich ausnimmt, habe ich selbst oft erfahren.)

Wir beobachteten eine ganze Zeitlang dieses Hinabschiessen des Falken nach der Gegend, wo Schwärme fliegender Fische aufgehuscht waren, und schossen ihn dann, als er sich über dem Bootsdeck ausruhte. Er hatte im Magen einen halbverdauten, kleinen Vogel.[1])

Am Nachmittag darauf, also schon näher an Cuba, zog ein alter Wanderfalk mit sehr charakteristisch hellem Kopf — mühsam gegen den Wind mit unserem Dampfer seinen Kurs, sass kurz auf dem Mastentakelwerk, strich ab und konnte trotz aller Fluganstrengungen gegen den sich verstärkenden Wind das Schiff nicht wieder erreichen.

Es war der Herbstzug des **Falco peregrinus anatum** von Norden her, in den ich glücklicherweise auf meiner Mexikofahrt hineingeraten war. Geradezu erstaunlich ist die Ausdauer der Falken im Flug bei widrigen Winden, weit, weitab von Land. Doch mögen auch einige bei diesen Zügen ermattet im Meere unbemerkt umkommen.

Habana, 18. Oktober 1908. Dr. R. Thielemann.

* * *

Den am 16. Oktober erbeuteten Falken schenkte mir Herr Dr. Thielemann für meine Sammlung. Der Vogel stimmt genau mit Bälgen aus **Grönland und Labrador** überein. Diese alle sind oben viel dunkler (schwärzlicher) als unsere Wanderfalken, während der Scheitel auffallend hell gesäumt ist. Die Flügel messen 38 cm. Die hier von einem sicheren Beobachter festgestellte Ermüdung des fluggewandten Vogels wird begreiflich, wenn man das im Verhältnis zur Flügelfläche sehr bedeutende Körpergewicht des Wanderfalken in Betracht zieht und annimmt — was hier naheliegt —, dass er auf der Wanderung sehr weite Strecken in einem Zuge durchfliegt.

Fast noch interessanter als der Falke ist der **Reiher, Florida coerulea (L.).** Diese Reiherart ist in der Jugend weiss, unterscheidet sich aber von andern weissen Reiherarten, deren es dort

[1]) Dieser Falke hatte anfänglich mit ausgebreiteten Flügeln vorn auf dem Stag des Stevens gesessen, mithin genau das Bild dargestellt, über welches ich in Falco No. 2, 1908, aus Japan berichtete.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 5_1909

Autor(en)/Author(s): Thielemann Rudolf

Artikel/Article: Wanderfalkenzug im Golf von Mexiko 1-3